

Vorwort

Warum eigentlich Sozialpsychologie? Sozialpsychologie ist ein ausgesprochen spannendes Teilgebiet der Psychologie; die Erkenntnisse dieser Subdisziplin der Psychologie stehen im Schnittpunkt vieler innovativer Entwicklungen, Forschungstraditionen und interdisziplinärer Ansätze. Die Psychologie beschäftigt sich (im Sinne von Kurt Lewin) allgemein gesprochen mit dem Erleben und Verhalten von Menschen; beides ist abhängig von Merkmalen und Variablen (a) der Person und (b) der Umwelt.

Sozialpsychologische Fragestellungen

Die Sozialpsychologie betont vor allem, inwieweit soziale Aspekte sowohl die Person als auch die Umwelt beeinflussen. Wir Sozialpsychologen stellen dabei Fragen wie: Inwieweit beeinflusst die soziale Umwelt (also z. B. Gruppengemeinschaften, andere Menschen) die einzelne Person bei ihrer Personenwahrnehmung, bei ihrer Motivation? Wie beeinflussen einzelne Menschen oder Gruppen von Menschen ihre soziale Umwelt? Unter welchen Bedingungen sind Minoritäten erfolgreich? Was sind typische Merkmale der Majorität?

Die Erfahrung mit dem Studium der Sozialpsychologie zeigt, dass sich die Studierenden durch die Lernerfahrung in ihrem eigenen Selbst und in ihren eigenen Entscheidungen in positivem Sinne verändern. Die Ausbildung in Sozialpsychologie macht aus ihnen Menschen, die reflektierter im Alltag handeln, die Zusammenhänge durchschauen, welche den meisten Mitmenschen verborgen bleiben, und die aus menschlichen Schwächen lernen, um menschliche Stärke zu entfalten.

Zum Inhalt dieser Bände

Die beiden Bände zur Sozialpsychologie stützen sich auf eine Menge profunden Wissens. Die moderne Sozialpsychologie, deren deutsch-amerikanische Wurzeln mindestens bis in die 1940er Jahre zurückreichen, hat in den vergangenen Jahrzehnten sehr erfolgreiche Forschungsprogramme verwirklicht. Eines ist besonders bemerkenswert: Viele der Erkenntnisse sind kontraintuitiv. Ein Beispiel ist der Befund, dass Gewinner der Bronzemedaille glücklicher sind als Gewinner der Silbermedaille. Obwohl es so sein sollte, dass der Bessere zufriedener ist, wird dieses nahe liegende Muster unter bestimmten Umständen auf den Kopf

gestellt. Die Sozialpsychologie verhilft dazu, die real existierenden Besonderheiten zu verstehen und wirkt dadurch einer Vereinfachung entgegen. Das macht den besonderen Reiz der Sozialpsychologie aus: Sie ermöglicht ein differenziertes Verständnis der Alltagsvorgänge.

Daneben gibt es auch immer wieder neue Anwendungen der Sozialpsychologie. Wir haben innerhalb der Konzeption der zwei Bände angestrebt, eine Balance zwischen etablierten Erkenntnissen und aktuellen Fortschritten der Sozialpsychologie zu finden. Im zweiten Band finden sich verschiedene Kapitel, in denen die aktuellen Fortschritte unserer Disziplin im Mittelpunkt stehen. Dazu zählen zwei Kapitel über die neu formulierte „Positive Psychologie“ sowie die Analyse von Kommunikationsprozessen und ein Kapitel, das dem wichtigen Thema „Innovation“ gewidmet ist.

Die Neuerungen und Weiterentwicklungen sind allerdings auch in allen anderen Kapiteln spürbar, wie sich an der Vielzahl der Zitate aus dem letzten Jahrzehnt erkennen lässt. Uns schwebte bei der Planung der Inhalte eine Synthese zwischen Basiswissen und aktueller Forschung einerseits und zwischen Grundlagen der Psychologie und ihrer Anwendung andererseits vor.

In den beiden Bänden zur Sozialpsychologie innerhalb der Reihe „Bachelorstudium Psychologie“ wurde eine Zweiteilung zwischen der individuumszentrierten Sozialpsychologie auf der einen Seite und der Sozialpsychologie der Interaktion und der Gruppe auf der anderen Seite durchgeführt. Wir beginnen mit Kapiteln, die einen starken Fokus auf individuelle sozialpsychologische Phänomene beinhalten. Darunter fallen die Sozialpsychologie des Selbst und die der problematischen Persönlichkeit, die durch negative Rückwirkungen auf soziale Beziehungen gekennzeichnet ist. Auch das Streben nach Konsistenz, das sich in vielen Variationen durch unser Erleben und Denken zieht, und das Streben nach Kontrolle, in dem Grundfragen der menschlichen Existenz thematisiert werden, sind dieser Perspektive zuzuordnen. Viel Aufmerksamkeit wird schon seit langem und gegenwärtig wieder den Themen der interpersonellen Attraktion und der physischen Attraktivität zuteil. Solche Themen sind für Sie als Leserinnen und Leser vielleicht besonders interessant, weil Sie sich ihnen wegen ihrer großen Nähe zum alltäglichen Erleben kaum werden entziehen können. Das gilt auch für die weiteren Kapitel, bei denen es sich um soziale Wahrnehmung, einschließlich Eindrucksbildung, soziale Urteilsbildung sowie Einstellungen und Vorurteile dreht. Die Bildung des Eindrucks von anderen Menschen – ob es sich nun um Prominente oder um Bekannte handelt – ist hoch spannend und die Erkenntnisse darüber können unmittelbar genutzt werden, um sich im sozialen Umfeld erfolgreich zu positionieren.

Zusätzlich haben wir im ersten Band ein Kapitel über die Methoden der Sozialpsychologie aufgenommen, um ein tiefer gehendes Verständnis für die Datengewinnung der Sozialpsychologen zu ermöglichen. Dabei werden zwei Techniken der Datenerhebung ausführlich behandelt, die den überwiegenden Teil der Forschung in der Sozialpsychologie bestimmen: die Befragung und das Experiment.

Der zweite Band in dieser Reihe stellt soziale Interaktion und die Dynamik in Gruppen in den Mittelpunkt. Der Mitmensch wird als Vergleichsperson bedeutsam, er oder sie ist aber auch betroffen durch antisoziale Denkschemata und Handlungstendenzen auf der negativen Seite und durch die Bildung prosozialer Intentionen auf der positiven Seite. Zum Verständnis dieser Themenbereiche sind als Bezugssystem Theorien der sozialen Interaktion und der Kommunikation unentbehrlich. Auf dieser Basis lassen sich soziale Gruppenprozesse verstehen, die im Zentrum des zweiten Bandes stehen. Im Einzelnen werden die Rolle der Führung und die Bedeutung von gesellschaftlichen Normen und Rollen, die das kulturelle Bezugssystem bereitstellt, behandelt. Die Kapitel über Leistung in Gruppen und über Intergruppenbeziehungen runden den gruppenpsychologischen Teil ab. Beide Kapitel beinhalten Anwendungswissen, das z. B. in der Wirtschafts- und Organisationspsychologie unmittelbar relevant ist. Der zweite Band enthält auch die Darstellung der schon erwähnten neu entwickelten Forschungsfelder der Sozialpsychologie. Darunter fällt die „Positive Psychologie“, bei der es unter anderem um die Frage geht, was Menschen glücklich macht. Dann aber auch das Kapitel über Innovation, in dem die Generierung neuer Organisationsformen und Techniken im Mittelpunkt steht. Das erste Jahrzehnt des dritten Jahrtausends hat gezeigt, dass der Innovation jetzt und in der Zukunft sowohl in der Wirtschaft als auch im Leben eines jeden Bürgers eine überragende Bedeutung zukommt. Der zweite Band wird durch einen nachdenklichen Beitrag über die Rolle der Wissenschaftstheorie in der Psychologie abgeschlossen.

In beiden Bänden sind bestimmte Mittel der Darstellung eingesetzt worden, um Ihnen das Lesen der Kapitel zu erleichtern. Dazu zählt die Verwendung von Marginalien, durch die Inhalte, die im fortlaufenden Text ausführlicher behandelt werden, auf den Punkt gebracht werden. Außerdem wird ein Glossar bereitgestellt, in dem die wichtigen Begriffe, auf denen die Darstellung aufbaut, definiert sind. Schließlich finden sich Prüfungsfragen zu den Inhalten jedes Kapitels, um ein selbstorganisiertes Studium des Stoffs zu erleichtern. Weitere didaktische Mittel sind Kästen, durch die wichtige Ergebnisse hervorgehoben werden, und weiterführende Literaturangaben, die zusätzlich zu der zitierten Literatur angegeben werden, um eine umfassendere Beschäftigung mit den Themen der Sozialpsychologie zu fördern.

Danksagung

Ein Projekt wie dieses wäre ohne die Mithilfe vieler Personen nicht vorstellbar. Dazu zählen an erster Stelle die Autorinnen und Autoren, die die Erstellung der Kapitel übernommen haben. Das sind neben Dieter Frey und Hans-Werner Bierhoff im Einzelnen: Nilüfer Aydin (Ludwig-Maximilians-Universität München), Gerd Bohner (Universität Bielefeld), Susanne Braun (Ludwig-Maximilians-Universität München), Katja Corcoran (Universität zu Köln), Gina Dirmeier (Ludwig-Maximilians-Universität München), Sylvana Drewes (Georg-August Universität Göttingen), Detlef Fetchenhauer (Universität zu Köln), Julia Fischer (Ludwig-Maximilians-Universität München), Peter Fischer (Karl-Franzens-Universität Graz), Immo Fritsche (Friedrich-Schiller-Universität Jena), Ina Grau (Universität Bonn), Verena Graupmann (Ludwig-Maximilians-Universität München), Werner Greve (Universität Hildesheim), Eva Jonas (Paris-Lodron-Universität Salzburg), Cathleen Kappes (Universität Hildesheim), Andreas Kastenmüller (Liverpool John Moores University), Rudolf Kerschreiter (Ludwig-Maximilians-Universität München), Jutta Kienbaum (Freie Universität Bozen), Günter W. Maier (Universität Bielefeld), Thomas Mussweiler (Universität zu Köln), Silvia Osswald (Polizei Bayern), Elke Rohmann (Ruhr-Universität Bochum), Lars-Eric Petersen (Universität Halle-Wittenberg), Claudia Peus (Ludwig-Maximilians-Universität München), Leonie Reutner (Universität Basel), Anne Sauer (Karl-Franzens-Universität Graz), Lisa Katharin Schmalzried (Ludwig-Maximilians-Universität München), Thomas Schultze (Georg-August Universität Göttingen), Birgit Schyns (Durham Business School), Sebastian Stegmann (Goethe-Universität Frankfurt), Stefan Schulz-Hardt (Georg-August-Universität Göttingen), Bernhard Streicher (Ludwig-Maximilians-Universität München), Eva Traut-Mattausch (Paris-Lodron-Universität Salzburg), Johannes Ullrich (Goethe-Universität Frankfurt), Rolf van Dick (Goethe-Universität Frankfurt), Michaela Wänke (Universität Mannheim), Silke Weisweiler (Ludwig-Maximilians-Universität München) und Jenny S. Wesche (Ludwig-Maximilians-Universität München).

Weiterhin ist die Unterstützung des Gesamtprojekts durch verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erwähnen, die wesentlich zur Strukturierung der Abläufe und zur organisatorischen Gestaltung beigetragen haben. Frau Michaela Bölt, Frau Dipl.-Psych. Gina Dirmeier, Frau B. Sc. Simone Lehmann, Frau B. Sc. Carina Mosig, Frau B. Sc. Renata Wacker und Herr Dipl.-Psych. Albrecht Schnabel haben die Organisation und Fertigstellung der Kapitel übernommen. Außerdem möchten wir Frau Professorin Dr. Eva Bamberg (Universität Hamburg) und Frau Professorin Dr. Rosemarie Mielke (Universität Hamburg) für Anmerkungen, Kommentare und Korrekturhinweise danken. Schließlich gilt unser Dank Frau Susanne Weidinger vom Lektorat des Hogrefe Verlags, die jederzeit mit Rat und Tat zum Erfolg des Gesamtprojekts beigetragen hat.

Zielgruppen

Die vorliegenden Bände sind als Grundlage für Studierende des Bachelorstudiums in Sozialpsychologie vorgesehen. Für diesen Leserkreis wurden die Inhalte fokussiert und didaktisch aufbereitet. Sie sind auch für Studierende sozialwissenschaftlicher Studiengänge geeignet, in denen sozialpsychologisches Wissen vermittelt wird.

Persönlicher Nutzen für Leserinnen und Leser

Die Bände sollen mehr als Lehrbücher der Sozialpsychologie sein. Nutzen Sie das hier präsentierte Wissen über sich selbst, ihre wichtigsten Bezugspersonen und die Gesellschaft mit, um die täglichen Entscheidungen, Interaktionen und Gruppen zufrieden und erfolgreich zu gestalten, um soziale Beziehungen zu entwickeln und zu verbessern und um Ihre Vorstellung von sich selbst im Schnittpunkt sozialer Einflüsse besser zu verstehen!

Aufgrund der sozialpsychologischen Theorien, Erkenntnisse und Phänomene, die wir hier in dem Buch besprechen, glauben wir, dass wir mindestens fünf Aspekte erreichen – die gleichzeitig auch für gute Theorien und fundiertes Wissen sprechen:

1. Man kann bestehende Sachverhalte besser klassifizieren, beschreiben und analysieren.
2. Man kann die Sachverhalte auch besser erklären, indem man diese Phänomene aus Theorien ableitet.
3. Man kann auch bessere Vorhersagen machen, wenn man bestimmte Theorien und entsprechende Erkenntnisse kennt. Am Beispiel der Kontrolltheorie: Wenn man weiß, dass in einer Organisation Arbeitsabläufe nicht so richtig erklärt werden, wenn man sie nicht so richtig vorhersagen und schon gar nicht beeinflussen kann, dann wird man entsprechend der Kontrolltheorie auch nicht überrascht sein, wenn viele Mitarbeiter in die innere Kündigung gehen.
4. Natürlich kann man mit Hilfe der hier versammelten Theorien, Modelle und Erkenntnisse auch zur Verbesserung seines Umfeldes beitragen. Wenn man zum Beispiel die Kontrolltheorie kennt, wird man wissen, warum Motivation, Engagement und Identifikation so wichtig sind und was man tun muss, um sie zu erreichen: Man muss Sinn vermitteln, Dinge erklären, Ereignisse transparent und vorhersagbar machen und die Betroffenen am Entscheidungsprozess beteiligen.
5. Schließlich glauben wir, dass unsere Theorien und die behandelten Phänomene in diesem Buch auch aufklärerisch wirken können: Dort, wo zum Beispiel in Unternehmen demotivierend geführt wird, so dass bei den Mitarbeitern deswe-

gen Entfremdung entsteht, können unsere Forschungsergebnisse Veränderungen in Institutionen, Gruppen, Firmen, Krankenhäusern unterstützen. Insofern haben sozialpsychologische Erkenntnisse und Theorien immer auch den Anspruch einer aufklärerischen Wirkung: Bestehende Zustände, die eine verächtliche Behandlung von Menschen, deren Erniedrigung, ihre Hilflosigkeit und Unmündigkeit erzeugen, können fundiert und auf Basis evidenzbasierter wissenschaftlicher Erkenntnisse der modernen Psychologie angeprangert und verändert werden.

In diesem Sinne wünschen wir uns, dass dieses Buch den Leserinnen und Lesern nicht nur Erkenntnisgewinn beschert, sondern auch zu einer Verbesserung in Richtung einer offeneren und mündigeren Gesellschaft beitragen kann.

Bochum und München

Hans-Werner Bierhoff und Dieter Frey